

ZUM 200. TODESTAG VON JOHANN FRIEDRICH MÖLLER



Das Porträt zeigt den Elseyer Stiftsprediger Johann Friedrich Möller. Am 2. Dezember jährt sich sein Todestag zum 200. Mal. Foto: Stadtmuseum Hagen

„Er war ein Aufklärer und Einmischer“

Vor 200 Jahren starb Johann Friedrich Möller, der „Pfarrer von Eelsey“

ELSEY. (wp)

Er ist eine der größten historischen Gestalten in der Geschichte des alten Limburgs: Johann Friedrich Möller. Der „Pfarrer von Eelsey“ gehörte zu den wichtigsten Vertretern der Aufklärung und des Geisteslebens in Westfalen. Am 2. Dezember jährt sich der 200. Todestag des Predigers.

Der Historiker Ralf Blank bringt es auf den Punkt: „Johann Friedrich Möller war eine faszinierende Person.“ Er lebte zu einer Zeit, als Westfalen den Aufbruch in die Moderne beschritt - und war maßgeblich an diesem politischen und gesellschaftlichen Umbruch beteiligt.

Geboren 1756, beobachtete Johann Friedrich Möller im freiweltlichen adeligen Damenstift Eelsey die politische, soziale und kulturelle Entwicklung in Westfalen und im Alten Reich. Seine historischen Arbeiten zählen zu den ersten systematischen Darstellungen zur Landesgeschichte im Raum Hagen.

Aber Möller war bei weitem

nicht nur Pfarrer und Historiker. In erster Linie war er ein aufgeklärter Mensch. Er befasste sich mit den unterschiedlichsten Themen, veröffentlichte Aufsätze, sichtete und übersetzte die Urkunden und Dokumente des alten Stiftsarchivs in Eelsey.

Vor allem war er in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts auch das Sprachrohr des Bürgertums in der Grafschaft Mark. Johann Friedrich Möller mischte sich in aktuelle Probleme ein und bezog zu politischen und sozialen Themen deutlich Stellung. Er verfasste Aufsätze gegen soziale Missstände - auch gegen die um 1800 gefürchteten Räuberbanden, die im alten Limburg besonders heftig ihr Unwesen trieben.

Für das Bürgertum in Hagen und in der Grafschaft Mark formulierte er mehrere wichtige Petitionen. So machte er beispielsweise 1795 auf die katastrophalen wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Revolutionskriege gegen Frankreich aufmerksam.

Als Anfang 1806 das Gerücht die Runde machte, die Grafschaft Mark sollte von Preußen an Frankreich abge-

treten werden, verfasste Möller im Auftrag der Hagener Kreis- und Stadtdeputierten zwei Eingaben an König Friedrich Wilhelm III. Diese beiden Eingaben machten so großen Eindruck, dass der König im Juni 1806 den märkischen „Untertanen“ seine Treue versicherte und den Gerüchten eine Absage erteilte. Doch schon wenige Wochen später waren diese Versicherungen nicht mehr wert, denn von nun an bestimmte Napoléon auch in Preußen die Politik.

Im Jahre 1806 wurde die reichsunmittelbare Grafschaft Limburg souverän. Der Graf Emil Friedrich von Bentheim-Tecklenburg regierte für knapp zwei Jahre ein kleines und selbstständiges Staatsgebilde.

Den Anfang vom Ende der preußischen Herrschaft erlebte Johann Friedrich Möller noch, bevor er am 2. Dezember 1807 in seinem Wohnhaus „Wiedemhof“ in Eelsey verstarb. Schon zu seinen Lebzeiten war er zu einem Patrioten avanciert. Seinen Tod verklärten die Zeitgenossen als Gram über den Verlust des Vaterlandes Preußen.